

66 ART - WELTKULTUREN MUSEUM



CULTURAL INCUBATOR

WELTKULTUREN MUSEUM

BY DR. JUTTA FAILING

Das Weltkulturen Museum bekommt eine neue Leitung. Der Neuzugang darf sich auf den experimentellen und interdisziplinären Blick des Hauses auf indigene Kulturen und nicht-europäische Gesellschaften freuen. Die kommissarische Leiterin Mona Suhrbier führte THE FRANKFURTER durchs Museum.

The Weltkulturen Museum, the Museum of World Cultures, is getting a new director. The new addition to the team can look forward to the museum's experimental and interdisciplinary view of indigenous cultures and non-European societies. Acting director Mona Suhrbier showed THE FRANKFURTER around the museum.

Klangwelten. Everything is Music!



ART - WELTKULTUREN MUSEUM

67

„Das Weltkulturen
Museum sieht sich an
der Schnittstelle von
Ethnologie und Kunst.“

*“The Weltkulturen
Museum sees itself
at the interface between
ethnology and art.”*

MOHO SURBIEK

Jeder Schritt knarzt auf dem Parkett. Ein ehrwürdiger Klangteppich, der uns in den drei Villen begleitet, in denen das Weltkulturen Museum am Schaumainkai untergebracht ist. Das 1904 gegründete Museum, seinerzeit noch an einem anderen Ort, ist ein Forschungszentrum mit einer einzigartigen Sammlung von 69.000 Artefakten aus allen Teilen der Welt. Ein riesiges Bildarchiv, eine Sammlung historischer und zeitgenössischer Filme sowie eine Präsenzbibliothek mit 60.000 Büchern – in der sich auch Kinderbücher aus aller Welt finden – sind Teil des Museums. Ethnologische Forschung, zeitgenössische künstlerische Praxis und experimentelle Methoden der Vermittlung zeichnen das Museum aus, dessen Träger die Stadt Frankfurt ist. Es gibt keine Dauerausstellung, stattdessen alle neun Monate eine neue Schau, ein neues Thema, neue Weltregionen im Fokus. 1973 öffneten sich die Villen für das Publikum. Die älteste ist aus dem Jahr 1844. Wie standesbewusst einst das Leben in ihnen war, zeigen nicht nur die beiden Treppenhäuser in der Hausnummer 35, eines für die Herrschaften, eines für die Dienstboten.

Every step we take creaks on the parquet floor. It is a venerable carpet of sound that accompanies us in the three villas that house the Weltkulturen Museum on the Schaumainkai, the street that runs along the south side of the Main River. Founded in 1904, the museum, which, in those days, was located elsewhere, is a research center with a unique collection of 69,000 artifacts from all parts of the globe. A huge picture archive, a collection of historical and contemporary films along with a reference library with 60,000 books – including children's books from all over the world – form part of the museum. Ethnological research, contemporary artistic practice and experimental methods of communication are the main features of the museum, which is sponsored by the City of Frankfurt. There is no permanent exhibition, but rather a new show, a new theme or new regions of the world in focus every nine months. The doors to the villas were thrown open to the public in 1973. The oldest one is from 1844. The two staircases at number 35, one for the gentry and one for the servants, are not the only things that show just how status-conscious life in them once was. ▶



68 | ART - WELTKULTUREN MUSEUM

Klangwelten. Everything is Music!

BLESSED WITH POPCORN

In der Hausnummer 37 demonstrierte vor einigen Jahren der afro-brasilianische Künstler Ayron Heráclito in einer Ausstellung zeitgenössischer Kunst aus Südamerika Rituale des Candomblé, einer wichtigen nationalen Religion in Brasilien, und „reinigte“ die hohen Räume in einer Performance mit Blätterbüscheln einer sakralen Pflanze. Heráclito kritisiert in seinen Arbeiten Sklaverei und Rassismus. Millionen Sklaven aus Mosambik, Kongo, Senegal und weiteren Staaten der afrikanischen Westküste wurden vom 16. bis ins 19. Jahrhundert nach Brasilien verschleppt. „Besucher:innen der Schau konnten sich von ihm rituell reinigen lassen. Er strich dabei Popcorn über ihre Körper. „Die Schlange der Wartenden war sehr lang“, erinnert sich die Ethnologin und langjährige Kustodin am Haus, Mona Suhrbier. Bei unserem Besuch leitet sie kommissarisch das Museum, eine neue Direktion soll noch in diesem Jahr kommen. Suhrbier selbst geht 2025 in Rente. „Wir waren 2017 die ersten, die das komplette Werk von Heráclito gezeigt haben. Nach der Biennale in Venedig und Stationen in den USA ist er inzwischen sehr gefragt.“ Nicht der einzige Karriereschub, der vom Frankfurter Museum ausging. So präsentierte Suhrbier als erste indigene brasilianische Rap-Gruppen und machte sie damit international bekannt.

A few years ago, in an exhibition of contemporary art from South America, the Afro-Brazilian artist Ayron Heráclito demonstrated the rituals of Candomblé – an important national religion in Brazil – and “cleansed” the high-ceilinged rooms in a performance using tufts of leaves from a sacred plant. In his works, Heráclito criticizes slavery and racism. Millions of slaves from Mozambique, Congo, Senegal and other countries on the west coast of Africa were trafficked to Brazil between the 16th and the 19th centuries. “Visitors to the show were able to be ritually cleansed by him. He spread popcorn over their bodies. The queue of people waiting was very long,” recalls Mona Suhrbier, ethnologist and long-time curator at the museum. During our visit, she was acting director of the museum; a new director is due to arrive this year and Suhrbier herself will retire in 2025. “In 2017, we were the first to show Heráclito’s complete work. After the Venice Biennale and stops along the way in the USA, he’s now very much in demand.” His wasn’t the only career that the Frankfurt museum boosted. Suhrbier was the first to present indigenous Brazilian rap groups to the wider public, thus making them internationally known. ▶

SHADOW OF COLONIALISM

Mumien? Mona Suhrbier wehrt entschieden ab: „Human Remains“ gibt es bei uns nicht. Wenn überhaupt, gingen sie womöglich ans Senckenberg Museum. Vieles in unserer Sammlung kommt aus Macht- und Religionskontexten, aber auch zahlreiche Alltagsgegenstände sind darunter. Ein breit gefächertes Feld.“ Die Debatte um Rückgabe von Kulturgütern beziehungsweise „Raubgütern“ findet auch in Frankfurt statt. „Das Museum ist in der deutschen Kolonialzeit entstanden. Zunächst firmierte die Sammlung unter ‚Völkermuseum‘, dann als ‚Völkerkundemuseum‘ nach dem Namen des wissenschaftlichen Fachs. Das Museum hat über 50 Metall-, Holz- und Elfenbeinobjekte aus Benin. Wann und unter welchen Umständen sie in die Sammlung des ‚Völkerkundemuseums‘ gelangten, untersuchte ein vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste gefördertes Provenienz-Forschungsprojekt, das den komplexen Besitzverhältnissen hinter den Objekten nachging“, erläutert Suhrbier. Der kritischen Aufarbeitung kolonialer Kontexte fühlt sich das Museum, wie andere deutsche Sammlungen auch, verpflichtet. 2021 ging ein historisches Hirschlederhemd eines politischen Führers der Teton-Lakota an dessen Nachfahren zurück. „Unter den Frankfurter Sammler:innen des frühen 20. Jahrhunderts, das ist eine aktuelle wie überraschende Erkenntnis unserer Provenienzforschung, waren auch Politiker:innen und Stadtverordnete.“

Mummies? Mona Suhrbier firmly rejects this idea: "You won't find any human remains here. If anything, they probably went to the Senckenberg Museum. Much of our collection comes from the contexts of power and religion, but it also embraces numerous everyday objects. A broadly diversified field." The debate about the return of cultural assets or "looted goods" is one that is also taking place in Frankfurt. "The museum was established during the German colonial era. At first, the collection was known as the 'Völkermuseum' [Museum of Nations], then as the 'Völkerkundemuseum' [Ethnological Museum] after the name of the scientific discipline. The museum has over 50 metal, wood and ivory objects from Benin. A provenance research project funded by the German Lost Art Foundation investigated when and under what circumstances they had found their way into the collection of the 'Völkerkundemuseum' and looked into the complex ownership relationships behind the objects," Suhrbier explains. Like other German collections, the museum is committed to critically examining its colonial contexts. In 2021, a historic deerskin shirt that once belonged to a political leader of the Teton Lakota people of the USA was returned to his descendants. "The Frankfurt collectors of the early 20th century also included politicians and city councilors – this was a recent and surprising finding that resulted from our provenance research." ▶



500 SQUARE METERS MORE

Gerade wurde die Fassade der Hausnummer 37 renoviert. Bald sind auch die anderen Häuser dran. Neue Dächer und die Erneuerung der Verkabelung seien geplant. Die Villen und das angrenzende Kutscherhaus sind wunderschön, aber betagt. Ihre Geschichte ist aufgearbeitet, zwei Villen waren in jüdischem Besitz. Innen fehlt es an Platz. Neubaupläne sind ein ums andere Mal gescheitert. „Wir brauchen dringend einen Vortragssaal“, sagt Suhrbier im holzgetäfelten Zimmer, das maximal 60 Personen fasst. „Die Buchmesse würde gern bei uns Lesungen veranstalten, auch junge internationale Filmemacher sprechen uns an, doch der Raum ist einfach zu klein.“ Lichtblick ist da eine geplante Dependance im Bankenviertel. Im historischen Altbau des Hochhausprojekts „Neue Mainzer Straße“, im zweiten Obergeschoss, wird die Sammlung ab 2027 eine zusätzliche Ausstellungsfläche von rund 500 Quadratmetern erhalten. Mona Suhrbier sieht die Notwendigkeit: „Dort wird das Museum technisch moderner aufgestellt sein. In den drei Stammvillen fehlen uns eine Klimaanlage – was Leihgaben etwa aus dem Städels Museum unmöglich macht – und ein barrierefreier Zugang.“

The facade of house number 37 has just been renovated and soon it will be the turn of the other buildings. New roofs and rewiring are planned. The villas and the adjoining coach house are beautiful, but old. Their history has been researched; two of the villas were Jewish-owned. They lack space inside. New building plans have failed time and again. "We're in urgent need of a lecture hall," says Suhrbier in the wood-paneled room, which can hold, at most, 60 people. "The Book Fair would like to hold readings here, and young international filmmakers also approach us, but the room is just too small." One ray of hope is a planned branch in the banking district. As of 2027, the collection will have around 500 m² more exhibition space on the second floor of the historic old building of the "Neue Mainzer Straße" high-rise project. Mona Suhrbier sees the need for this: "The museum will have a more modern technical set-up there. What we lack in the three main villas is barrier-free access and air conditioning, which makes loans from the Städels Museum, for example, absolutely impossible." ▶

„WHO SPEAKS – AND FOR WHOM?“

Der Blick auf „fremde, ferne“ Kulturen hat sich seit der Gründung des Museums vor 120 Jahren grundlegend verändert. Einseitigkeit und Egozentrik schieden aus. Mona Suhrbier: „Lange war es üblich, dass Ethnolog:innen für andere gesprochen haben. Heute sprechen die ‚Anderen‘ für sich selbst. Das heißt, indigene Gemeinschaften und Künstler:innen sprechen für ihre Sache. Der aktive Austausch mit Partner:innen aus indigenen Kulturen und nicht-europäischen Gesellschaften ist uns wichtig. Im Juni etwa haben wir eine große Gruppe aus Bolivien zu Gast, die mit unserer Sammlung arbeiten will.“

Wie experimentell das Museum an Themen herangeht, beweisen seine Ausstellungen auf kleinstem Raum. Fesselnde Eindrücke für Auge und Ohr. Die Verbindung von modernem Lifestyle und Ethnologie. Schamanische Heilgesänge, die auf Wasser Vibratoren sichtbar machen. Geraubte respektive „angeeignete“ Bronze-Köpfe aus dem Königreich Benin (heute Nigeria), zu denen junge nigerianische Multimedia-Künstler:innen mit ihren Arbeiten eine Dialogsituation eingehen. In diesem Herbst eröffnet eine Schau über Australien, an der indigene Kurator:innen konzeptionell mitarbeiten. „Ethnologie ist oft sperrig, es braucht einen Zugang, der mit unserem Lifestyle zu tun hat“, weiß Suhrbier. Wer das Museum besucht, kann sehen, dass hier eine spannende Zugänglichkeit glückt.

The view of "foreign, distant" cultures has radically changed since the museum was founded 120 years ago. Bias and egocentrism have been eliminated. Mona Suhrbier: "For a long time, it was common for ethnologists to speak for others. These days, the 'others' speak for themselves. This means that indigenous communities and artists speak for their own cause. Active dialog with partners from indigenous cultures and non-European societies is important to us. In June, for example, we're hosting a large group from Bolivia who want to work with our collection."

The museum's experimental approach to topics is demonstrated by its exhibitions in even the smallest of spaces. They are captivating impressions for one's eyes and ears. A mixture of modern lifestyle and ethnology. Shamanic healing chants that make vibrations on water visible. Stolen or "appropriated" bronze heads from the Kingdom of Benin (now Nigeria), with which young Nigerian multimedia artists now enter into a dialog with their own works. This fall will see the opening of a show about Australia, in which indigenous curators are collaborating on the concept. "Ethnology is often unwieldy; it calls for an approach that has to do with our lifestyle," says Suhrbier. Anyone visiting the museum can see that an exciting level of accessibility has been achieved there. ■